

## **Online-Lehre in der Wissenschaftsgeschichte**

Zoom-Meeting, 30. September 2021, 10:00 – 12:00

Protokoll von Seraphina Rekowski

Für den Vorstand des Fachverbands Wissenschaftsgeschichte begrüßt Arne Schirmmacher alle virtuell Anwesenden zur Diskussion über die spezifische Situation der Online-Lehre in der Wissenschaftsgeschichte. Wie schon in vorjährigen Rundgespräch wird die aktuelle Situation der Online-Lehre an den unterschiedlichen Standorten thematisiert und ein Austausch über mögliche Lösungsstrategien diskutiert.

Zum Input berichtet Arne Schirmmacher kurz von den Ergebnissen einer ähnlichen Veranstaltung der Instituts für Bibliothekswissenschaft an der HU Berlin (das auch schon Erfahrungen mit Online-Kursen vor Corona hat), wo sich dort unter den Schlagwörtern „Digitalisierung vor Ort“ und „Mehrwert in Präsenz“ herauskristallisiert hat, dass man bei Hybridveranstaltungen aufpassen muss, dass bei zu vielen Online-Teilnehmern jene in Präsenz auch dazu übergehen, nur noch über ihren Laptop teilzunehmen. Wenn diese „Digitalisierung vor Ort“ die Vorteile der Interaktion in Präsenz zerstören, wird Hybrid ad absurdum geführt. Folglich muss ein für alle Teilnehmer sichtbarer „Mehrwert in Präsenz“ geboten werden und die Online-Teilnahme weniger ein Kompromiss zur Nichtteilnahme sein.

### **Thema 1: Situation an den Standorten**

Die anwesenden Teilnehmer berichten von den Planungen zu einer Rückkehr zur Präsenzlehre an den jeweiligen Standorten. Neben Modellstudiengängen, die aus Prinzip weiter auf digitale Lehre setzen, versuchen fast alle Standorte die nun auch von der Politik geforderte Rückkehr zur Präsenzlehre möglichst weit zu ermöglichen, auch wenn weiterhin für Lehrende meist die Möglichkeit für digitale Formate offen gelassen wird.

Die konkrete Umstellung auf Präsenz geschieht allerdings meistens auf Eigeninitiative und eine fehlende Anleitung durch die Verwaltungen der Hochschulen wird an einer Reihe von Standorten beklagt. Während es teilweise bereits Anweisungen zu einer Überprüfung des Impfstatus der Studierenden durch Lehrende gibt, ist ein solches Vorgehen an anderen Orten weiter unklar. Es wird hier Befürchtung geäußert, dass die Verantwortung für die Umsetzung von Hygieneregeln auf dem Lehrpersonal verlagert wird. An anderen Standorten gibt es hingegen Campus-Formate für eine Überprüfung, für die bereits Personalstrukturen geschaffen wurden, bzw. die Kennzeichnung der Studierendenausweise nach Impfstatus.

## **Thema 2: Hybridlehre**

Während die Rückkehr zu einer allgemeinen Präsenzlehre zumeist positiv bewertet wird, bestehen doch Vorbehalte und Sorgen um den genauen Ablauf des nächsten Semesters und eine mögliche Planlosigkeit bei einem erneuten Aussetzen der Präsenzlehre bei steigenden Infektionszahlen. Auch könnte eine fehlende Koordination zwischen Fachbereichen für Studierende ein Problem bestehen alle Veranstaltungen wie beabsichtigt besuchen zu können. Einzelne Universitäten haben eigene Räume für Hybrid-Lehre einrichten lassen, ohne dass hier bisher eine Schulung der Dozenten erfolgt ist.

Die Möglichkeit die für die Geschichtswissenschaften so wichtigen Element von Lehrveranstaltungen wie insbesondere Diskussionen auch zwischen Studierenden in der Präsenzlehre wieder in den Vordergrund stellen zu können und den Ablauf wieder persönlicher und freier gestalten zu können, wird von allen als wesentliches Ziel und als eine nun dringend nötige Entwicklung betrachtet, um nicht ganze Studienkarrieren online zu produzieren, ohne viele zentrale Fertigkeiten vermittelt zu haben.

Der unbestreitbare Nutzen, den digitalen Formate für bestimmte Ziele haben, sollte aber weiterhin ausgebaut werden, etwa für Kolloquien beispielweise bietet sich eine stärkere Vernetzung und eine Nutzung von Hybrid-Formaten an. Bislang sind indes die meisten Standorte nicht ausreichend technisch ausgestattet sind, um auch reguläre Seminare digital zu übertragen, während dies bei Kolloquien eine erprobte Möglichkeit darstellt.

## **Thema 3: Feedback und Betreuung**

Dadurch, dass in der Online-Lehre die „Zwischenräume“ bzw. „Zwischenzeiten“ der informellen Kommunikation zwischen Studierenden aber auch mit den Dozenten verloren gegangen sind, stellt sich die Frage, ob es Beispiele gibt, dieses Manko aufzufangen. Technische Lösungen wie Wonder.me oder GatherTown treffen nach den Erfahrungen der Teilnehmer meist neben technischen Problemen auch auf Akzeptanzprobleme; zumindest ist ein kontinuierliches informelles Forum so wohl kaum zu etablieren. Diskussionsrunden bei Blended Learning waren wohl noch am erfolgreichsten.

## **Thema 4: Auswirkungen der Pandemie auf die Wissenschaftsgeschichte**

Die Auswirkungen der Pandemie auf das eigene Fach lassen sich noch nicht abschätzen. Vielfach zeigt sich ein leichter Rückgang der Studierendenzahlen, die Ursachen hierfür sind aber noch nicht eindeutig bestimmbar.

Die eigene Relevanz der Wissenschaftsgeschichte durch die Pandemie darzustellen, war wohl nur beschränkt erfolgreich, vielleicht hätten hier mehr Chancen für das Fach

gelegen. Die Präsenz in den Medien, so die übereinstimmende Wahrnehmung, wurde zumeist Experten anderer Fächer überlassen, etwa Kommunikations- und Sozialwissenschaftlern. Die durch die Wissenschaftsgeschichte beigesteuerten Beiträge waren mehr eine Wiederholung bekannter Geschichten und weniger kritischen Beiträge zu konkreten gegenwärtigen Entwicklungen. Hier wurde eine starke Erwartungshaltung in den Anfragen wahrgenommen, etwa die Geschichte Robert Kochs in einem kurzen Porträt präsentiert zu bekommen. Eine ständige Nachfrage nach einem wissenschaftshistorisch eher veralteten konservativen Narrativ, dem meist eine kritische Perspektive fehlt und das vielmehr dazu in Anschlag gebracht wird, Maßnahmen zu legitimieren, wurde als fast gefährliche Wirkung kritisiert.

### **Ausblick**

Zwar sind alle Anwesenden froh, in Präsenzveranstaltungen Diskussionen wieder uneingeschränkt führen zu können, doch wird die "Virtualität uns erhalten bleiben". Daher ist der Austausch über Formate und Methoden weiter nötig. Ein reguläres Werkstattgespräch soll es wieder im Frühjahr 2022 geben und alle sind eingeladen, Vorschläge für mögliche Themen und Beiträge mitzuteilen.

### **Teilnehmer**

Christian Holtorf (Coburg), Bernhard Kleeberg (Erfurt), Christian Reiß (Regensburg), Seraphina Rekowski (Berlin), Arne Schirmmacher (Berlin), Daniela Zetti (Lübeck)

15.10. SR/AS